

Elise Simonet

Nach ihrer Ausbildung in Regie und Szenografie in Bordeaux arbeitet Elise Simonet heute mit zahlreiche Künstler*innen im Bereich der Live-Art zusammen, als Assistentin, Dramaturgin oder künstlerischer Mitarbeiterin. Seit 2010 begleitet sie die Arbeit von zahlreichen Künstler*innen.

Als Mitglied der Gruppe *Encyclopédie de la parole*, mit der sie seit 2013 verbunden ist, entwickelt sie ihre Forschung zu Oralität und dokumentarische Aufzeichnungen von Sprache in Live-Arts. Sie ist künstlerische Mitarbeiterin von Joris Lacoste im Zyklus „Suites Chorales“ (Suite Nr. 1 'abc' - 2013 / Suite Nr. 2 - 2015 / Suite Nr. 3 'Europa' - 2017 / Suite Nr. 4 - 2020) und „Jukebox“ (Kreationen 2019 - Gennevilliers, St. Petersburg, Roma, Prato, Cagliari, Conakry / Kreationen 2020 - Freiburg, Nyon, Genf). 2015 und 2016 war sie Co-Programmiererin des TJCC Festival neben Joris Lacoste im Théâtre de Gennevilliers. 2012 schuf sie „Mon Cauchemar“, ein auditives und visuelles Stück, das von einer Sammlung seltsamer Träume ausgeht.

Seit 2017 entwickelt sie ein Gesprächsprojekt, das mit einem Kartensatz von Léo Gobin verknüpft ist: Das erste Kapitel „Parler la musique“ basiert auf Gesprächen mit Musiker*innen und Texter*innen; Das zweite Kapitel, „Über die unendliche Verwendung endlicher Mittel und Converser“, beginnt Gespräche mit Polyglotten und hinterfragt Sprachen in ihrer privaten und öffentlichen Verwendung. (Brüssel-2018, Freiburg-2019). Als Dramaturgin wurde sie 2018 von Jessie Mill zum FTA – Festival TransAmerique Montreal zur Cliniques Dramaturgiques eingeladen.

2019 hat sie bereits das Format „1:1 - Gespräche zur künstlerischen Praxis“ beim Performing Arts Festival begleitet.